

Stellungnahme des ADHS Deutschland e.V. zum Tätigkeitsbericht des „zentralen adhs-netzes“ für das Jahr 2015

ADHS Deutschland e.V. als größter Selbsthilfebund für ADHS-Betroffene und Angehörige in Deutschland freut sich über die Tätigkeit des „zentralen adhs-netzes“ im Jahr 2015.

Insbesondere die Statuskonferenz, die im Dezember 2014 stattfand, war aus Sicht der Selbsthilfe eine gleichermaßen notwendige wie auch umfassende Reflexion des wissenschaftlichen Erkenntnisstandes zur ADHS. Die darauf fußende Überarbeitung des Eckpunktepapiers ADHS (von 2002) unter Einbezug beider Organe – sowohl des Beirates der regionalen Netze als auch des interdisziplinären Beirates – hat ein fundiertes Papier hervorgebracht.

Die Berücksichtigung der Selbsthilfe in der Vernetzung von medizinischen, psychologischen, pädagogischen und psychotherapeutischen Angeboten kann und sollte mehr sein als die Zurkenntnisnahme von Rückmeldungen zu bestehenden wissenschaftlichen Fragestellungen und konkreten Behandlungsangeboten. Vielmehr bündelt die ADHS-Selbsthilfe sowohl die Erfahrungen der Betroffenen als auch ihr Verständnis der ADHS im Alltag. Dieses Wissen um die eigene Befindlichkeit sowie Maßnahmen, die geholfen haben, kann die Grundlage einer zunehmenden Anpassung der Versorgungsstrukturen an die eigentlichen Bedürfnisse der ADHS-Betroffenen sein. Es nicht oder allenfalls eingeschränkt zu nutzen, verschenkt demgegenüber ein erhebliches Reflexion- und Verbesserungspotenzial nicht zuletzt im professionellen Umgang mit der ADHS.

Für das Jahr 2016 wünscht ADHS Deutschland e.V. dem „zentralen adhs-netz“ nicht nur eine erfolgreiche Fortsetzung seiner hilfreichen Tätigkeit, sondern auch eine fortgesetzte Ausweitung der Vernetzung von Forschung, Klinik, Therapie und Beratung auf Organisationen und Organisationsstrukturen, die im Alltag mit dem Leben der ADHS-Betroffenen konkret befasst sind. Darunter fällt nicht nur die ADHS-Selbsthilfe, sondern auch der verstärkte Einbezug von Lehrern, Sozialpädagogen und Erziehern in der institutionellen Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit ADHS. Nur durch die Verbindung professioneller Hilfen mit einem entwicklungsförderlichen sozialen Umfeld können die Nachteile der ADHS-Disposition im Alltag bestmöglich aufgefangen und ausgeglichen werden.

Darüber hinaus ist und bleibt die Ausweitung von Diagnose- und Behandlungsangeboten für erwachsene ADHS-Betroffene der ADHS-Selbsthilfe ein großes Bedürfnis. Der bereits im Jahr 2014 seitens des „zentralen adhs-netzes“ verstärkte Fokus auf die Transition vom Jugend- in das Erwachsenenalter ist ein erster wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Dennoch blieb in der Vergangenheit und bleibt bis heute das Bemühen der in die Behandlung der ADHS involvierten Fachverbände zu sehr auf die Interessen der jeweiligen Berufsgruppe ausgerichtet. Hier ist ein vermehrtes Engagement des „zentralen adhs-netzes“ zum Entstehen eines kooperativen fachlichen Zugangs zum Thema ADHS angezeigt, nicht zuletzt vermittelt des Einbezugs von Institutionen, die in der Berufsausbildung, der Berufsförderung, dem Angebot berufsbegleitender Maßnahmen sowie der Organisation von Arbeit und sozialen Hilfen relevant sind.

Das „zentrale adhs-netz“ ist wie die zunehmende Zahl an regionalen und lokalen Netzwerken über die Jahre zu einem wichtigen Bestandteil der Versorgungsstruktur im Bereich der ADHS geworden. Für diese Tätigkeit ist die Selbsthilfe den Vertretern des „zentralen adhs-netzes“ sehr dankbar. Wir freuen uns auf eine auch zukünftig gute Zusammenarbeit.

Für den ADHS Deutschland e.V.

Dipl. Psych. Dr. Johannes Streif

2. Vorsitzender und Öffentlichkeitsarbeit